

Die vertonten Texte sollen hoffnungsfroh stimmen und sind gemäß dem Arbeitstitel der CD-Produktion gewählt: „Ich bin mit meinem Gott vergnügt und halt geduldig aus.“ Das gut in die Lockdown-Zeit passende Titelzitat stammt aus einem geistlichen Lied Bachs, das in „Schemellis Gesangbuch“ steht, aus dem der Frankfurter Tenor Georg Poplutz und der Dreikönigskantor Andreas Köhs einige Lieder neben Solo-Kantaten anderer deutscher Barockmeister stellen.

Die Aufnahmen dazu haben sie im März in der Dreikönigskirche in wegen Corona kleinsten Besetzungen mit insgesamt fünf sich abwechselnden Musikern des Frankfurter Telemann-Ensembles bewerkstelligt, mit Abständen und im Anblick abgesperrter Kirchenbänke. Musikhistorisch gesehen, seien diese Minibesetzungen für diese Stücke dabei durchaus angemessen, erläutern Poplutz und Köhs, die sich von zahlreichen früheren Aufführungen her kennen.

Das gilt demnach auch für die sowieso ohne Chor gesetzten Kantaten „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ von Georg Philipp Telemann und „Meine Seele rühmt und preist“ von Telemanns Leipziger Amtsnachfolger Georg Melchior Hoffmann. Es handelt sich um zwei Werke, die früher Johann Sebastian Bach zugeschrieben wurden.

Solche kleineren Kompositionen in solistischer Aufführung ohne Chor sind nun auch regelmäßig in den Kantatengottesdiensten mit dem Telemann-Ensemble in der Dreikönigskirche zu hören, in einer seit 25 Jahren bestehenden

Evangelist vom Dienst

FRANKFURT Der Tenor Georg Poplutz singt sonst mit großem Chor. Jetzt hat er in der Dreikönigskirche eine CD mit Solokantaten aufgenommen.

Von Guido Holze

Reihe also, die nun aber noch einmal intensiviert worden ist, zumal sie im Lockdown die einzige Möglichkeit war, noch live und vor Zuhörern zu musizieren, wie Köhs sagt. Allein für das erste Halbjahr 2021, von Januar an bis Juni, ist daher ein Dutzend Kantatengottesdienste angekündigt.

Für Poplutz, der besonders als Oratoriensänger gefragt ist und vor der Pandemie im Rhein-Main-Gebiet bei hochwertigen Aufführungen schon als gesetzt und als „Evangelist vom Dienst“ gelten konnte, war es ein Glück, dass er noch relativ häufig bei der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten mitwirken konn-

te, wie er schildert. In den vergangenen zwölf Monaten seien allerdings 60 Konzerte, bei denen er auftreten sollte, abgesagt worden, sagt der lyrische Tenor, der sonst von Südafrika bis China auch international gastierte und darauf auch in Zukunft wieder hofft.

Etwa ein Viertel dieser Konzerte sei verschoben worden, berichtet der Sänger, von nur etwa einem Fünftel der Veranstalter habe er bei Absagen Ausfallzahlungen bekommen. In 25 Konzerten habe er noch mitgewirkt, oft ohne Publikum, und außerdem in 30 Gottesdiensten gesungen. Nun seien allerdings auch die meisten Termine für die Passions-

und Osterzeit abgesagt. Die ersten Projekte würden schon um ein weiteres Jahr auf 2022 verschoben.

Die aktuelle CD, die im Spätsommer oder Herbst beim Label Spektral erscheinen soll, bietet für den freischaffend tätigen Sänger ebenfalls eine willkommene Arbeitsmöglichkeit, basierend auf einem Projektstipendium der Hessischen Kulturstiftung. Finanzielle Unterstützung habe er außerdem durch ein Stipendium „Neustart Kultur – Klassik“ vom Deutschen Musikrat und die sogenannte „Novemberhilfe“ bekommen. „Ich bin dankbar, dass ich trotz der vielen Absagen und Einbußen dann doch so viel singen durfte und Unterstützung auf vielerlei Art erfahren habe“, sagt Poplutz.

Wann es aber wieder große Oratorienkonzerte geben werde, wie zuletzt in der Frankfurter Dreikönigskirche im November des Jahres 2019, sei noch überhaupt nicht absehbar, fügt Köhs an. Seine Hoffnung sei, jedenfalls vom Sommer an Musik auch wieder in öffentlichen Konzerten und geeigneten Formaten präsentieren zu können.

Die Stimmung in dem von ihm geleiteten Kurt-Thomas-Kammerchor ist demnach noch den Umständen entsprechend gut. Wenngleich seit dem kompletten Shutdown im November keine Proben in Präsenz mehr möglich waren, Chorgesang Nähe brauche und die musikalische Arbeit über digitale Formate nicht funktionieren, sei noch kein Chorist abgesprungen. Er halte Kontakt zu den Sängerinnen und Sängern und sei sicher, „dass es mit dem gemeinsamen Singen schnell wieder funktionieren wird“.